

[REDACTED]

**Erfahrungsbericht**

**DAAD-Promos gefördertes Auslandspraktikum:**  
**Corporación PODION**

**Bogotá, Kolumbien**

**01.04.2019-16.08.2019**

COL-2019-2005R-m

Abgabedatum 26. März 2019

Albert-Ludwig-Universität Freiburg  
Seminar für Wissenschaftliche Politik

[REDACTED]  
[REDACTED]  
[REDACTED]  
[REDACTED]

Persönlich kenne ich Kolumbien schon aus privaten Aufenthalten. Für mich ist das Südamerikanische Land aufgrund zweier Eigenschaften ein sehr besonderer Ort; auf der einen Seite die wahnsinnig vielfältige Natur und Biodiversität, die über das Amazonastiefland und die schneebedeckten Anden bis an Karibik- und Pazifikküste reicht, und, auf der anderen Seite seine offenen und lebensfreudigen Bewohner. Fachlich faszinieren mich als Politikstudent der bewaffnete Konflikt, der Kolumbien seit mehr als 50- Jahren erschüttert und der kolumbianische Friedensprozess, der im Rahmen einer Übergangsjustiz das Ende der Gewalt bewirken soll. Im Studium interessiere mich besonders für die Friedens- und Konfliktforschung, also die Fragen nach Konfliktursachen und die Erforschung der Faktoren und Möglichkeiten um Frieden zu schaffen.

Meine Wahl für ein Praktikum fiel auf die Nichtregierungsorganisation PODION, die mit Ihrem Sitz in Bogotá zu den Themen der sozialen Gerechtigkeit, Demokratie, Menschenrechte, Umweltschutz und Frieden arbeitet. PODION gilt für viele Deutsche Organisationen und Geldgeber der Entwicklungszusammenarbeit als Ansprechpartner für Projekte in Kolumbien. So habe ich über die Misereor den Kontakt zu Herrn Diaz, dem Geschäftsführer von PODION herstellen können. Nachdem wir uns persönlich in Bogotá getroffen haben erhielt ich recht kurzfristig eine Zusage für ein Praktikum mit einer Dauer von 4,5 Monaten im Zeitraum des Sommersemesters 2019. Dadurch das PODION im Rahmen einer internationalen Kooperation mit Fachkräften mit der Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe -AGEH- Zusammenarbeitet lief der Prozess bzgl. Praktikumsbestätigung und Anfrage für das Visum recht routiniert ab. Ich konnte dementsprechend pünktlich zu Beginn meines Praktikums mit einem gültigen Visum einreisen und direkt mit der Arbeit loslegen. Ich schloss die Gruppenversicherung über mein DAAD-Promos-Stipendium ab, fand meine Wohnung in einer Facebook-Gruppe und empfehle die Direktflüge München-Bogotá mit Avianca. In Bogotá gleicht das Leben dem in vielen anderen Großstädten. Man bekommt alles was man benötigt und findet in den zentralen Vierteln ein geschäftiges und modernes Alltagsleben vor. Es ist sehr empfehlenswert, zumindest ein wenig Vorkenntnisse in Spanisch zu haben. In Kolumbien sprechen nicht so viele Menschen wie in Deutschland Englisch. Die Kolumbianer haben allerdings häufig eine etwas freundlichere, offener und interessiertere Umgangsart. Bogotá unterscheidet sich diesbezüglich etwas vom Rest des Landes. Durch seine Geschäftigkeit und in Großstädten übliche Hektik verliert sich diese Offenheit teilweise. In allen kolumbianischen Großstädten (Bogotá, Medellín, Cali, Barranquilla) sollte man, wie auch in anderen Ländern Südamerikas mit einer gewissen Vorsicht unterwegs sein. Besonders abends und nachts sind die Straßen oft verlassen und es empfiehlt sich nicht, etwa spät von der Arbeit alleine zu Fuß

nach Hause zu gehen. Generell gilt Bogotá's Norden (Calle 70-130) als etwas wohlhabender und sicherer. Der öffentliche Nahverkehr ist mit dem Transmilenio recht leicht verständlich und zugänglich, allerdings nicht sehr funktionell und oft sehr voll. Ich würde weiteren DAAD-Stipendiaten empfehlen, soweit im Rahmen des Möglichen, noch andere Teile Kolumbiens kennenzulernen. Ein Großteil der wichtigen Universitäten, Institutionen und Firmen hat Ihren Sitz in Bogotá. Oft waren es für mich aber die Reisen in die ländlicheren Gebiete, die mich mit der Bevölkerung verbunden haben und mich stets bereicherten.

Diese Reisen konnte ich im Rahmen meines Praktikums unternehmen. Der Sitz von PODION ist zwar im Viertel „El Chapinero“ in Bogotá, aber das Praktikum hat meine Erwartungen bezüglich Flexibilität, Mobilität und Reismöglichkeiten übertroffen. So arbeitete ich in den ersten beiden Monaten meines Praktikums in der Vorbereitung einer internationalen Konferenz, auf deren Thematik ich in Folge eingehen werde. Diese Konferenz fand dann nord-östlich von Bogotá in Villa de Leyva, Boyacá statt. Im direkten Anschluss organisierte und leitete ich eine Reise von verschiedenen Geschäftsführern/innen internationaler NGOs. Hier lernte ich weite Teile des Bundeslandes Santander und die regional verankerten sozial-ökologischen Problemlagen kennen. Nach dieser Reise konnte ich im Rahmen meiner Arbeit mit der Abteilung zum Schutz der Umwelt- und Landrechte und des kolumbianischen Netzwerks für Frieden und Demokratie weitere Teile des Landes kennenlernen.

Insgesamt hat das Praktikum mit PODION meine Erwartungen übertroffen. In der Vorbereitung der internationalen Konferenz „Service to the World“ konnte ich gut in der Organisation Fuß fassen und in gewisser Weise auch beweisen, dass ich größeren Aufgaben gewachsen bin. Die Konferenz fand in Zusammenarbeit mit der AGEH statt und hatte zum Ziel, eine Grundlage für eine neue Kooperationsform zu schaffen. Die Idee dieser neuen Kooperationsform ist, dass im Gegensatz zu der „klassischen“ Entwicklungszusammenarbeit einen Süd-Süd und Süd-Nord Kooperation mit Fachkräften entwickelt werden soll. So könnte beispielsweise eine Person die in Brasilien zur Regenwaldabholzung arbeitet nach Kolumbien entsendet werden, um dort in Workshops mit den Bewohnern noch unangerührter Regenwälder zum Schutz dieser zu arbeiten. Andererseits könnte diese Personen aber auch in den globalen Norden entsendet werden, um authentischer und direkter vor anderen Nichtregierungsorganisationen, Parlamenten und Internationalen Firmen über die Problematiken zu berichten. Die Konferenz basierte auf einem Dialog mit regionalen Partnerorganisationen, kirchlichen Akteuren und weiteren Gruppen der Zivilgesellschaft, die sich dem Schutz der Umwelt- und Landrechte

widmen. An dieser Veranstaltung, die vom 3. bis zum 7. Juni 2019 in Villa de Leyva, Kolumbien stattfand nahmen 66 Teilnehmer teil. Während dieser viertägigen Konferenz in Kolumbien wurden die wichtigsten sozialen und ökologischen Aspekte der Umwelt- und Klimakrise, die unseren Planeten erschüttern, behandelt. Der Schwerpunkt der gemeinsamen Überlegungen lag auf dem Schutz der Umwelt- und Landrechte in Lateinamerika. Es wurden mögliche Schwerpunkte, Möglichkeiten und Herausforderungen einer neuen Kooperationsform analysiert. Weiterhin wurde über die Rolle der Akteure gesprochen, die zu diesen Themen arbeiten indem sie sich für die dringend notwendigen territorialen Veränderungen einsetzen. Denn anhand der oben beschriebenen neuen Kooperationsform sollen auch solche Veränderungen angestrebt und erreicht werden. Dieser neuen Initiative haben führende Mitglieder der katholischen Kirche, Personen, die mit sozialpastoralen Gruppen zusammenarbeiten, Fachkräfte der Entwicklungszusammenarbeit, soziale Führungspersonen und akademische Repräsentanten aus verschiedenen Ländern des Südens, sowie die Vertreter von PODION und der AGEH schlussendlich im Rahmen der Konferenz Gesicht und Profil geben können. Im Rahmen der Konferenz konnte ich sehr viele interessante Kontakte zu verschiedenen NGOs und zivilgesellschaftlichen Initiativen in ganz Lateinamerika knüpfen. Besonders interessant war für mich auch das persönliche Zusammentreffen mit Professor Eduardo Gudynas, einer Koryphäe auf dem Gebiet der sozialen Ökologie, auf dessen Bücher sich eine meiner Hausarbeiten stützte.

Meine Rolle bei der Organisation dieser Konferenz war eine größtenteils logistische und organisatorische Unterstützung. Das Organisieren der An- und Abreisen der internationalen Gäste stellte sich teilweise als sehr zeitaufwendig heraus. Im Anschluss an diese Konferenz war ein interkultureller Austausch einiger Geschäftsführer/innen von NGOs aus Brasilien, Haiti, Kongo-Brazzaville und Deutschland geplant. Hier stellte ich in Kontakt mit den regionalen Nichtregierungsorganisationen ein Reiseprogramm zusammen, das auf einen interkulturellen Erfahrungsaustausch und Networking abzielte und stets den Fokus auf den Schutz der Umwelt und Landrechte legte. In Kolumbien ist der Landbesitz äußerst ungleich verteilt, so dass große Teile des Landes in den Händen weniger Reicher liegen. Andererseits sind viele Teile des Landes von Megaprojekten, Bergbau und Erdölförderung bedroht. Die Reise hatte also auch zum Ziel den internationalen Geschäftsführern die verschiedenen Bemühungen und Prozesse der regionalen Nichtregierungsorganisationen näherzubringen. Nach diesen doch sehr herausfordernden und anstrengenden Wochen konnte ich bei PODION recht flexibel verschiedene Workshops und Tätigkeiten unterstützen. So habe ich in der Abteilung für

Umwelt- und Landrechte einige Workshops vorbereitet und dokumentiert. Hier war das zentrale Anliegen ein Andiner-Urwald, dessen Fortbestand von der Einführung des Frackings bedroht wurde. Des Weiteren konnte ich das Netzwerk für Frieden und Demokratie (RNDP) in Kolumbien unterstützen. Hier nahm ich an einer Konferenz junger Menschenrechtsverteidiger und sozialer Anführer teil. Menschen die sich in Kolumbien für Frieden, Menschenrechte und Umweltschutz einsetzen, bezahlen dieses Engagement oft mit dem Leben. In diesem Jahr wurden bereits mehr als 80 umgebracht. Während meiner Zeit mit PODION wurde eine Kollegin aus dem RNDP in El Copey, Cesar umgebracht. Auch aufgrund der akuten Bedrohung und der schwierigen Arbeitsbedingungen, war es sehr spannend von anderen jungen Menschen über Ihren Arbeitsalltag zu erfahren. Auch hier konnte ich sehr interessante Kontakte und Freundschaften knüpfen.

Abschließend möchte ich sowohl ein Praktikum in Kolumbien als auch die Institution PODION unbedingt empfehlen. Ich habe ein äußerst angenehmes, respektvolles und professionelles Arbeitsumfeld kennengelernt. Meine Vorschläge, Meinung und Ideen fanden stets Anklang und ich habe weitreichende Perspektiven auf die Arbeit von Nichtregierungsorganisationen und die internationale Entwicklungszusammenarbeit erhalten. Auch in Bereiche, die für mich vollkommen neu waren, habe ich Einblicke bekommen. So habe ich an einer internen Sitzung zur strategischen Planung einer neuen Abteilung teilgenommen, mehr über Finanzierungsmechanismen erfahren und viele Dienstreisen unternommen. Ich denke das ich in Bezug auf den Arbeitsalltag, die Umgangsform in Nichtregierungsorganisationen und das Organisieren von großen Konferenzen und Veranstaltungen sehr viel gelernt habe. Vertiefen konnte ich besonders meine Kenntnisse über die konkrete Verbindung zwischen ökologisch-territorialen Problemlagen und dem bewaffneten Konflikt in Kolumbien. Den Einfluss der unverantwortlichen Ausbeutung der Naturressourcen auf soziale Ungerechtigkeit habe ich aus erster Hand kennengelernt. In Kolumbien gibt es den international anerkannten und vielgelobten Friedensprozess mit der FARC-EP, der ältesten Guerillagruppe. Auch in Bezug auf diesen Friedensprozess konnte ich viel lernen. In Bezug auf meine bevorstehende Bachelorarbeit konnte ich durch meinen Auslandsaufenthalt generell, die praxisbezogenen politikwissenschaftlichen Perspektiven und das Kennenlernen Lateinamerikanischer Probleme, Ideen und Inspirationen sammeln. Ein Thema das momentan nicht nur Lateinamerika, sondern auch in der Weltpolitik sehr präsent ist, ist die politische und humanitäre Krise in Venezuela. Kolumbien hat als Nachbarland mehr als eine Millionen Geflüchtete aufgenommen. Mit diesem Thema bin ich, größtenteils abseits des Praktikums sehr viel in Kontakt gekommen und habe

beschlossen, zusammen mit zwei Kommilitonen in Form einer kleinen journalistischen Initiative ( [www.precover.org](http://www.precover.org) ) zu diesem Thema zu arbeiten. Ebenfalls zu empfehlen ist die vom DAAD mitfinanzierte Institution CAPAZ und deren Veranstaltungsreihen, die oft zu Themen wie Frieden, Interkulturalität und der Rolle der Wissenschaften stattfinden.

---